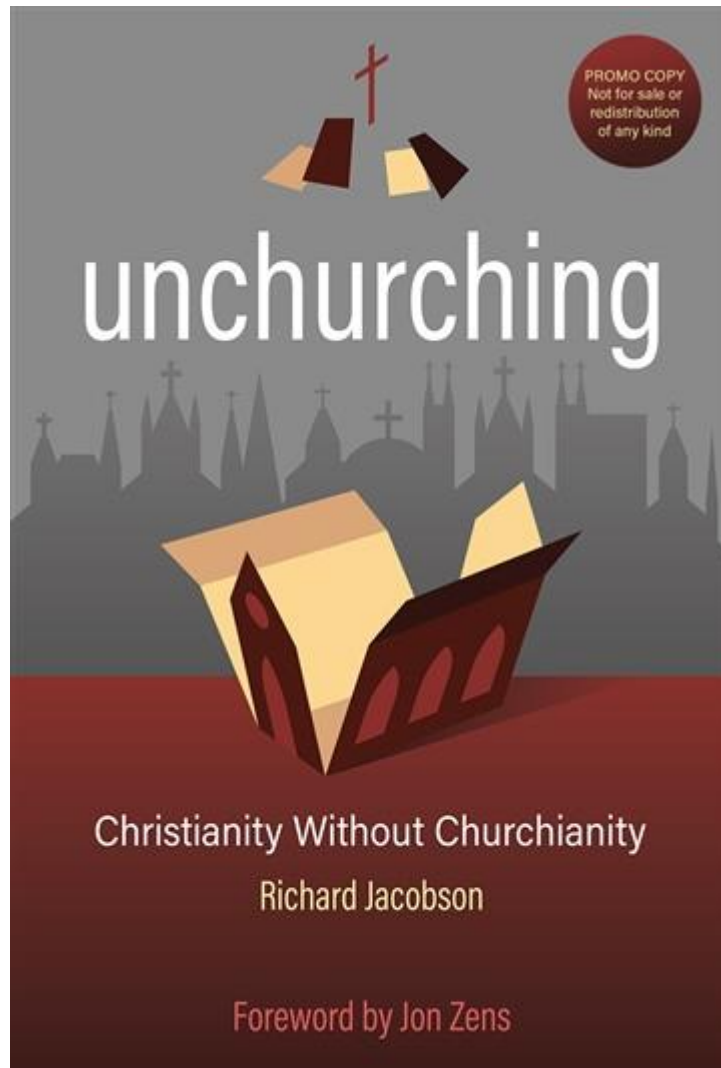


Unchurching „Christentum ohne Kirchentum“

*Eine Zusammenfassung des Buches von Richard Jacobson
verfasst von Fredy Falger, Oberkulm – 12.11.2016*



Diese Publikation darf mit Zustimmung von Richard Jacobson vervielfältigt
und auf jede Art und Weise vertrieben werden.

Inhaltsverzeichnis

Kirche und Strukturen hinterfragt.....	3
Jesus Erlösungswerk und die Kirche. (Epheser 5.31-32)	4
Elternschaft in der Bibel	6
Fünffältiger Dienst und mehr	7
Ist eine solche Reife im organisierten, institutionalisierten Christentum überhaupt möglich?	7
Neutestamentliche Gemeinde neu entdeckt	8
Taste den Gesalbten des Herrn nicht an	9
Jesus und die erste Mega-Church	10
Der Jesus Laden	10
Verpassen der Berufung.....	10
Die Priesterschaft aller Gläubigen	11
Die Non-Church-goers (nicht-zur-Kirche-Geher).....	12
Der Ausstieg.....	12

Kirche und Strukturen hinterfragt

- Kirche ist nicht etwas, wo man [am Sonntag] hingehen kann; Kirche ist man selbst.
- Die ersten Kirchen waren einfache Gemeinschaften im kleinen Rahmen.
Die meisten der heutigen Kirchen sind (Gross)Unternehmen/Institutionen.
- Oft hört man „Es gibt keine perfekte Kirche“. Das ist nur eine Ausrede, um alles beim Alten zu lassen. Viele suchen keine perfekte, sondern eine authentische Gemeinschaft/Kirche.
- Ist es in der biblischen Ordnung, dass es Vorgesetzte und Untergebene gibt?
Diesen Eindruck der Bibel bekommen wir nur dann, wenn wir uns auf einige wenige Bibelstellen beschränken, die diese Ordnung scheinbar untermauern, allerdings viele andere vernachlässigen! (z.B. Lukas 2,51: *Und er [Jesus] ging mit ihnen hinab und kam gen Nazareth und war ihnen [Maria und Josef] untertan.*)
- Selbst in der Dreieinigkeit gibt es keine Hierarchie.
Manchmal sehen wir Vater und Sohn dem heiligen Geist einen Auftrag geben, dann bevollmächtigt der Geist den Sohn, anderswo stellt der Vater den Sohn auf den höchsten Platz.
Es ist **keine** Hierarchie, sondern eine Gemeinschaft, wo jeder seinen Aufgabenbereich, seine Stärken hat und sich gegenseitig dient.
Genauso, wie Jesus das für die „Kirche“ geplant hatte, als er diese mit einem Körper verglich, wovon er der Kopf ist.
- Dasselbe gilt für die Beziehung zwischen Mann und Frau. (Genesis 1,26: *Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das **uns** gleich sei*)
 - Die Entscheidung Menschen zu machen kam aus der Gemeinschaft der Dreieinigkeit, um diese Gemeinschaft zu erweitern.
Wir wissen, dass wir zur Gemeinschaft erschaffen worden sind, weil wir im Bild der göttlichen Gemeinschaft geschaffen wurden.
 - Als Gott einen „Helfer“ für Adam geschaffen hat, wollte er da einen Untergebenen für Adam, oder einen gleichwertigen Partner? Als Ebenbild Gottes, und der göttlichen Gemeinschaft geschaffen, kann er keinen Untergebenen gewollt haben!
Diesen ursprünglichen Plan Gottes müssen wir begreifen, um seinen Willen für heute zu erkennen!
 - Gott schuf, gemäss Schöpfungsbericht, alles vom Geringen zum Grössten. Die Krone der Schöpfung war Adam.
Denkt man dies weiter, dass er Eva nach Adam geschaffen hat, könnte man sogar behaupten, dass die Frau höherstehend sei als der Mann.
 - Gott gab den Menschen, beiden, die Autorität über die Schöpfung zu „herrschen“, inklusive die Namensgebung der Tiere. (Genesis 1,28)
Die logische Konsequenz dieses Befehls legt nahe, dass sie als Partner geschaffen wurden. (Genesis 5,2)
 - Er gab Ihnen den Namen „Mensch“ [Adam]. Beide wurden im Ebenbild Gottes geschaffen und konnten nicht voneinander getrennt werden, bis die Sünde in ihr Leben kam.

- Die Sünde trennte nicht nur die Menschen (Adam und Eva und ihre Nachkommen) von Gott, sondern sie trennte zudem die Menschen untereinander. (Genesis 3,16)
Erst der Sündenfall zog mit sich, dass der Mann über die Frau herrschte. Die Sünde veränderte die ursprüngliche Gemeinschaft zwischen Adam und Eva. Die Bibel bezeichnet sie bis zum Sündenfall als Mann und Männin. Erst nach dem Sündenfall nannte Adam seine Frau Eva. (Genesis 3,20)
Sofort nach dem Sündenfall beschloss Adam seine Frau umzubenennen, als erste Herrscher-Handlung! Die erste Handlung, als gefallener Mensch!
- Alles was danach folgte, waren Handlungen und Folgen der gefallenen Menschheit.
Das Verlangen der Frau nach dem Manne, die Geburt unter Schmerzen und der Mann als Herr über die Frau. (Genesis 3,16)
Diese Folgen und Handlungen waren nicht der ursprüngliche Plan Gottes für die Gemeinschaft der Menschen.
Die Sünde machte wahrhaft Individuen aus ihnen!

Jesus Erlösungswerk und die Kirche. (Epheser 5.31-32)

- Jesus letztes Gebet war *„Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden, (Römer 10.17) 21 auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt.“* (Johannes 17,20ff)
- Bedenke, es war das letzte Gebet vor seinem Tod. Wir können also annehmen, dass es das tiefste Herzensanliegen war, welches er vor Gott brachte. Dreimal betet er in diesem Kapitel für die Einheit der Gläubigen. Das dritte Mal betete er um **vollkommene** Einheit, jene Einheit, welche die Dreieinigkeit ausmacht und jene, welche Adam und Eva **vor** dem Sündenfall hatten.
- Nun die Gute Nachricht.
Jesus kam um die Sünde auf sich zu nehmen. Dies ist die Grundlage, um die Gemeinschaft wiederherzustellen und den ursprünglichen Plan Gottes zu erfüllen. Er kam, um **den Fluch** aus Genesis 3 vollkommen aufzuheben!
- Diese Einheit, um welche Jesus gebetet hat und wofür er am Kreuz gestorben ist, stünde uns in der „Kirche“, der Ekklesia, zur Verfügung.
Doch viele Christen haben diese tiefe Wahrheit immer noch nicht begriffen und herrschen weiter über ihre Mitschwestern.
- Es geht noch weiter. Anstatt den ersten Christen zu folgen, welche alles geteilt haben, stehlen wir Teile dieser Passagen um die Gemeinde auszunehmen, damit das organisierte Gemeindetum finanziert werden kann.
- Die neutestamentlichen Gläubigen sind nicht verpflichtet, jedenfalls nicht aus biblischer Sicht, den Zehnten zu geben. Dies war der alte Bund.

- Oft wird hier die Erzählung von Ananias und Sapphira entgegengehalten. Diese tödliche Begebenheit hatte allerdings nichts mit Geld zu tun, sondern sie starben, weil sie den heiligen Geist belogen haben.
- Wie die neutestamentlichen Gläubigen, also die „Kirche“ geben soll, wird in 2. Korinther 9,7 klar: *Ein jeder, wie er sich in seinem Herzen vorsetzt: nicht mit Verdruss oder aus Zwang.*
Geben war und ist freiwillig, kein Muss.
- Vielleicht war es in der Ur-Gemeinde einfacher zu geben, da die Gläubigen wussten, dass sie in Menschen investieren, nicht in Gebäude, Programme und Infrastruktur. Immer, wenn in der Ur-Gemeinde Geld gesammelt wurde, war es für die Bedürftigen.
Das erste was heutige Gemeinden mit dem Geld tun ist Land kaufen und Gebäude bauen- ganz und gar nicht nach dem Vorbild der Ur-Gemeinden.
Genau genommen hat die Kirche einen gewaltigen Schritt rückwärts gemacht, als sie erneut anfing Gebäude zu bauen und zu kaufen, wenn wir daran denken, dass die ersten „Christen“ ihre Häuser verkauft haben, um die Bedürftigen zu speisen.
- Im AT wurden die Zehnten dafür gebraucht, die Priester und die Armen zu unterstützen, sowie die Witwen und Waisen zu ernähren.
Nun, da wir wissen, dass im NT alle Priester sind. Das macht das Ding mit dem Zehnten etwas schwierig, oder?
- Das Priestertum aller war eines der grossen Anliegen Gottes, damit er mit jedem von uns eine persönliche Beziehung haben kann. Dafür wurde der Vorhang beim Tod Jesu zerrissen.
- Wozu also Mentoring, Pastoren und was noch alles kommen mag?
1. Timotheus 2,5 stellt klar: *„Denn Gott ist einer, **und einer Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus.**“*
- Die Gläubigen sollen ihre Begabungen üben und ausüben.
Übrigens sehen wir die meisten Wunder in der Ur-Gemeinde ausserhalb der Meetings stattfinden. Interessant, oder?
- Diese Ausübung ist in den heutigen Kirchen logistisch und zeitlich kaum noch möglich.
Vielmehr wird daran gearbeitet, die Gottesdienstbesucher und Gemeindeglieder geistlich zu füttern, anstatt ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre geistlichen Gaben zu entdecken und auszuüben. Sie sind geistlich überfressen und können sich kaum bewegen, um ihrer Berufung nachzugehen.
- Sie berufen sich wohl auf den Namen Jesu, doch selten tun sie etwas mit ihm; nur in seinem Namen.

- Das Geheimnis des Evangelisationserfolges der Ur-Gemeinde finden wir in Apostelgeschichte 2,46-47: *„Und indem sie täglich einmütig [einstimmig, als eins] im Tempel verharrten und zu Hause das Brot brachen, nahmen sie Speise mit Frohlocken und Einfalt des Herzens, 47 lobten Gott und hatten Gunst bei dem ganzen Volke. Der Herr aber tat täglich [zu der Versammlung] hinzu, die gerettet werden sollten.“*
Ihre Einheit, ihr Eins-Sein führte täglich neue Menschen zum Glauben!
- Ananias und Sapphira waren die ersten, welche im neuen Bund das Eins-Sein zerstörten. Gott griff sofort ein und zeigte, dass Menschen zwar ihr Programm im Griff haben können, jedoch niemals Gott und seinen Plan für die Ekklesia.

Elternschaft in der Bibel

- Weil die meisten Kirchen als Unternehmen agieren, sind wird dazu geneigt, die Bibel ebenfalls mit dieser Brille zu betrachten.
- In der Ur-Gemeinde gab es keine Positionen. Älteste funktionierten durch Beziehung, nicht Position. Sie waren geistliche Eltern.
- Wie kann die heutige Christenheit behaupten, sie baue auf der Priesterschaft aller auf, wenn sie es nur einem geringen Anteil erlaubt, priesterliche Aufgaben wahrzunehmen?
- Wenn die Ältesten eine Reflektion des Vaters waren, Wiederhersteller der ursprünglichen Gemeinschaft, welche Gott für die Kirche vorsah, dann können wir klar davon ausgehen, dass sie wohl eher geistliche Eltern waren, anstatt Angestellte mit Positionen, oder gar Herrscher.
- Die ganze Diskussion über die Leiterschaft der Frauen in Kirchen kann nur dann aufkommen, wenn wir die falsche Annahme treffen, es gäbe überhaupt eine Leiterschaft in der Ekklesia.
- Es gibt keine Leiter- sondern nur Dienerschaft, gemäss den Anweisungen Jesu. (z.B. Markus 10,42-44)
- Geschlecht ist absolut unwichtig, wenn es um die Priesterschaft aller geht!
- Das Wort diakonos kommt im NT 29-mal vor, wird jedoch nur in 5 Fällen als Diakon übersetzt und bedeutet im Urtext Diener.
- Übrigens muss das Organisieren von Abläufen, Zusammenkünften etc. nicht unbedingt in einer Organisation resultieren. Die Apostel haben ebenfalls einiges organisiert und delegiert. Die Motivation war jedoch nicht jene, dass sie minderwertige Aufgaben delegiert haben, sondern sie wussten, wo ihre Gaben sind und ihre Berufung lag. Sie konzentrierten sich auf ihren Teil und delegierten an jene, welche Fähigkeiten hatten in den Bereichen, welche sie entlasteten. (z.B. Finanzen und derer Verteilung)

Fünffältiger Dienst und mehr

- Aufgrund von Epheser 4,11-13 könnte man Spezialisierungen in den Diensten vermuten. Hebräer 5, 12 spricht allerdings für eine vielfältigere Ausbildung der Gläubigen: „**und obschon ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, daß man euch gewisse Anfangsgründe der Aussprüche Gottes lehre, und seid der Milch bedürftig geworden und nicht fester Speise.**“
- In 1. Korinther 14,5 wünscht Paulus ebenfalls, dass alle in Zungen sprechen, vielmehr noch prophezeien würden.
Wieso sollte Paulus diese Verse schreiben, wenn die Gaben nur für eine Handvoll Auserwählte gedacht wären? Wäre es nicht eine logische Schlussfolgerung, dass die Ekklesia alle Gaben erlernen kann? Natürlich in unterschiedliche starker Ausprägung.
Schliesslich verlangt ein Mathelehrer auch nicht von seinen Schülern, dass diese mal Mathelehrer werden.
- Römer 15,16 spricht von der priesterlichen Verpflichtung, das Evangelium zu verbreiten. Also kann dies keine Aufgabe für Spezialisten sein, sondern wie bereits von Jesus im Missionsbefehl befohlen, eine Aufforderung für alle Priester des neuen Testaments.
- Das Endziel des Auslebens von Gaben ist die geistliche Reife.
(s. dazu Epheser 4. ,12-13)
Die Aufgabe von geistlichen Eltern ist dieselbe, wie von natürlichen Eltern; Kinder zur Selbständigkeit heranziehen, zu erwachsenen und reifen Nachfolger Christi (machtet zu Jünger).

Ist eine solche Reife im organisierten, institutionalisierten Christentum überhaupt möglich?

- Die heutigen Kirchen sind meist als Pyramide organisiert, mit wichtigen Positionen/Personen zuoberst, und geringeren ganz unten. An der Spitze dieser Pyramide ist oft der Senior Pastor oder Priester. Dieser hat alle neutestamentlichen Aufgaben und Privilegien des Hohepriesters inne.
Dies obschon uns das NT lehrt, dass die Priesterschaft aller beinhaltet, dass jeder diese Gaben ausleben soll.
- Dieser organisatorische Aufbau und die damit verbundene Gabenaufteilung sind nicht nur gegen die ursprüngliche Vision Gottes für seine Kirche, sie sind gegen jegliche natürliche Ordnung, welche Gott von Anbeginn geschaffen hat.
- Diese Strukturen bringen zwar Profis hervor, sie ist jedoch gänzlich ungeeignet für Multiplikation!
Es muss einer gehen, damit ein anderer nachrücken kann und das Verhältnis der „Vermehrung“ bleibt somit bei 1:1.
- Diese Pyramiden Struktur verhindert das biblische Geschenk der Priesterschaft aller Gläubigen.
Eine solche Organisation kann nur wachsen, indem sie immer mehr „Mitglieder“ der untersten Ebene hinzufügt.

- Gottes Plan für seine Kirche war nie, dass diese eine Organisation, Institution oder gar ein Unternehmen wird. Solche Strukturen sind extrem ineffizient, um Söhne und Töchter im Glauben heranzuziehen. Die Sonntagsschule ist eine Schule, von der niemand wirklich einen Abschluss machen wird. Sie verlagert sich nur vom Keller in den Versammlungsraum.
- Die Kirche hat nur EINEN Kopf, und der ist Christus selbst. Kein anderer kann und darf diesen Platz einnehmen. Epheser 1,22-23: „*und hat alle Dinge unter seine Füße getan **und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle des, der alles in allem erfüllt.***“
- Und wieder; wie kann die Gemeinde „die Fülle“ sein, wenn nur wenige, spezialisierte, auserwählte Gläubige ihre Gaben ausleben. Das hat nichts mit Fülle zu tun; wohl eher mit Armseligkeit. Sicher ein Grund mehr, wieso die Gemeinden heute nicht effektiver sind.
- Dass die meisten Gemeinden von heute eine AT Struktur verwenden, als der Mensch noch keine Erlösung hatte, wird in Nehemia 8 klar, vor allem bei den Versen 2-4, 6,8 und 12.
- Der Grund, wieso wir keinen Vergleich des heutigen Gemeindemodells im NT finden ist derselbe, wieso wir keine Hinweise auf Gemeindegebäude, kein Programm, keine Satzungen und Prozeduren finden. Es gibt sie nicht!
- Dies liegt daran, weil wir absolut keine Ahnung haben, wie die ersten Kirchen funktionierten, resp. dieses göttliche Geheimnis bewusst verheimlicht wird, damit die Kirche ineffektiv bleibt.

Neutestamentliche Gemeinde neu entdeckt

- Wir übersehen die Hinweise, wie die ersten Kirchen funktionierten, weil wir organisatorisch geprägt sind. Wir suchen nach Verantwortlichkeiten, was leider auch so übersetzt wurde, nach Strukturen, Positionen, weil wir fälschlicher Weise glauben, dass die ersten Kirchen ebenfalls Organisationen waren.
- Tatsächlich waren die ersten Kirchen einfache Gemeinschaften, um nicht zu sagen Gross-Familien.
- Jetzt sollten wir begriffen haben, warum wir keine organisatorischen Strukturen im NT finden; sie waren ganz einfach nicht da und nie gewollt. Matthäus 23,8 macht dies unmissverständlich klar: „*Ihr aber **solllt euch nicht Rabbi nennen lassen, denn einer ist euer Meister [Rabbi, Lehrer], Christus; ihr aber seid alle Brüder.***“
Wer einen Titel hat, der stellt sich über die Bruderschaft, über die direkten Anweisungen Christi.
- Unsere Gemeinden sprechen zwar dieselbe Sprache, nutzen dieselben Floskeln, sind aber weit entfernt im Leben der NT Ordnung, welche Jesus eingeführt hat.

Taste den Gesalbten des Herrn nicht an

- Hier kommt eine Wahrheit, welche ihr kaum in einer Gemeinde hören werdet, weil vermutlich jeder Pastor mit diesem Satz seine Position klar machen wird, wenn man ihn „angreift“ oder hinterfragt.
- 1. Samuel 8,4 ff: *„**Da versammelten sich alle Ältesten Israels** und kamen zu Samuel gen Rama und sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; **so setze nun einen König über uns**, der uns richte, **nach der Weise aller andern Völker!** Dieses Wort aber missfiel Samuel, da sie sagten: Gib uns einen König, der uns richte! Und Samuel betete darüber zu dem HERRN. **Da sprach der HERR zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volkes in allem, was sie dir gesagt haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, dass ich nicht König über sie sein soll.**“*

Die Einsetzung eines Königs kam nie von Gott. Im Gegenteil. Er wurde als König verworfen, weil die Ältesten es so haben wollten, wie die Heiden (anderen Völker) es praktizierten.
- Doch nur weil Gott dem zustimmt, heisst dies nicht, dass er es gutheisst! Dasselbe mit der organisierten Gemeinde. Alles ist uns erlaubt, doch nicht alles ist gut für uns. Die Frage ist nicht ob wir Kirche so machen dürfen. Die Frage ist, was es uns kostet, es so zu machen. Sind wir uns bewusst, worauf wir verzichten?
- Wenn das Einsetzen eines Königs eine Ablehnung von Gottes Herrschaft war, kann es sein, dass das Einsetzen von Pastoren eine Ablehnung der Herrschaft Christi ist?
- Immer noch Zweifel?

Markus 10,42-43: *„Aber Jesus rief sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisset, dass diejenigen, welche als Herrscher der Völker gelten, **sie herrisch behandeln** und dass ihre Großen sie vergewaltigen. **Unter euch aber soll es nicht so sein;**“*

Bedenke, dass das Herrschen über andere erst mit der Sünde in die Welt kam.
- In jeder Organisation ist der Wert eines Menschen direkt mit seiner Position verknüpft; und schon sind wir am Herrschen.
- Der Kopf der Kirche ist Christus. Er kann mit jedem Gläubigen direkt kommunizieren, was sonst kein anderer Leiter „Kopf“ kann.

Jesus und die erste Mega-Church

- Jesus hat zeitweise vor über 5'000 Menschen gesprochen und diese Menschen zudem ernährt. War das dennoch eine Mega-Church?
- Es fällt auf, dass Jesus die Masse immer anders gelehrt hat als die Jünger. (s. Dazu Matthäus 13,10-11)
- Die kleine Gruppe war es, welche eine grosse Auswirkung auf viele hatte – nicht umgekehrt.
- Heute haben wir grosse Gemeinden, mit kaum Auswirkungen auf die Umgebung.
- Jesus hat sich klar dafür entschieden, viel Zeit in einer kleinen Gruppe (die Jünger) zu investieren und nur sehr wenig Zeit in die grosse Menge. Was lernen wir daraus? Nur reife Nachfolger können weitere, reife Nachfolger hervorbringen!

Der Jesus Laden

- Wenn wir eine Kirche bauen, dann geht es nicht lange, wird davor ein Schild aufgestellt, eine Homepage kreiert und Flyer gedruckt. Sowas nennt man Marketing.
- Werden aus unseren Kirchen Jesus-Läden?
Ein Laden/Geschäft ist total kundenorientiert. Eine Kirche sollte jedoch Christus-zentriert sein.
- Sind besucherfreundliche Gottesdienste kunden- oder Christus orientiert?
- Dieses besucherfreundliche Konzept hat den Sinn möglichst viele Menschen anzulocken, sie zu uns zu bringen. Doch das ist genau das Gegenteil des Missionsbefehls, welcher lautet: **Gehet** hin in alle Welt. Bewegt euch zu den Menschen hin, auf sie zu.
- Wir versuchen die Gemeinde attraktiv erscheinen zu lassen; die Ur-Gemeinde hatte dies nicht nötig- sie war attraktiv und angesehen, weil die Menschen sich für Menschen interessierten, nicht für Strukturen.

Verpassen der Berufung

- Solange wir uns im organisierten Christentum bewegen, werden wir verpassen, was Gott/Jesus mit seiner Gemeinde vorhat.
- Angefangen beim Abendmahl, welches in den Kirchen von heute mehr der Einnahme einer Medikation gleicht, als dem Festmahl, welches die Ur-Gemeinde kannte.
- Was erwartest du an einem Sonntagmorgen? Eine gute Predigt? Freunde zu treffen? Gemeinschaft?
Ich behaupte, dass die erste Gemeinde andere Erwartungen hatte, wie z.B. Wunder, Heilungen, Totenaufstehung, sehen von Engeln usw.
Das organisierte Christentum schmälert unsere Erwartungen und weil wir selber unsere Gaben nicht ausleben, trainieren können, werden wir all diese Zeichen wohl nicht sehen, solange wir Teil dieser Organisation sind.

- Es gibt viele christliche Grössen, namhafte Persönlichkeiten, vielleicht sogar in Deiner Gemeinde. Doch du bist genauso eine Persönlichkeit. Du wirst nur nicht trainiert, gefördert, als Jünger nachgezogen, wie es vorgesehen war. Denke einmal darüber nach.
- Das organisierte Christentum ist schuld daran, dass so viele Gaben brachliegen.
- Wenn Gott seinen ursprünglichen Plan für die Kirche nicht verändert hat, er immer noch die Gaben verteilt, dann wäre es kaum auszudenken, was passieren kann, wenn sich eine Gruppe von Gläubigen findet, welche ihre Priesterschaft in Anspruch nimmt und danach sucht und lebt.

Die Priesterschaft aller Gläubigen

- Die heutigen Gemeindemitglieder zeichnen sich dadurch aus, dass sie lieber jemand anderem die Verantwortung für ihren Glauben übertragen. Dafür haben sie Pastoren, Seelsorger, Mentoren u.v.m. eingeführt.
- Wenn man sich mit anderen Gläubigen trifft, welche die Priesterschaft aller Gläubigen praktizieren wollen, dann sollte das letzte sein, Älteste einzusetzen.
- Der Mythos besagt die Reihenfolge ist wie folgt:
GOTT – Pastor – Kirchengemeinde
Doch wie gesagt, ist dies ein Mythos, welcher nicht neutestamentlich untermauert ist. Wenn der Pastor direkt unter der Autorität Gottes steht, wieso sollen wir uns nicht Gott direkt unterordnen können?! Jesus ist der einzige Mittler zwischen Gott und seinen Nachfolgern – das ist neutestamentliche Ordnungsstruktur!
- Wir dürfen niemals unsere Augen von Christus ablassen, auch dann nicht, wenn wir ihm gefallen möchten.
- Wir müssen unsere Berufung als Priesterschaft zurückerobern, mit Christus als alleiniger Kopf der Gemeinde.
- Werden wir uns bewusst, dass die ersten „Christen“ Juden waren. Christen gab es zu dieser Zeit nicht. Dieser Name wurde ihnen von den Heiden gegeben. (Apg 11,26)
- Apostelgeschichte 2,41-47 beschreibt die Gemeinschaft der ersten „Christen“.
- Zurück zu der Basis heisst, dass unser Verständnis von der Bibel die Grundlage unserer Traditionen sein sollte, nicht umgekehrt!

Die Non-Church-goers (nicht-zur-Kirche-Geher)

- In den letzten 10 Jahren sind dies, gemäss einer aktuellen Umfrage, allein in Amerika bereits 38 Millionen „Christen“. Das ist mehr als die gesamte Bevölkerung von Canada. Über alles sind in Amerika aktuell 156 Millionen „Christen“ nicht-zur-Kirche-Geher.
- Die Tendenz zeigt, dass jede neue Generation sich weniger für Das-in-die-Kirche-gehen interessiert.
- Man müsste meinen, dass diese enorme Zahl Grund genug wäre, ein Augenmerk darauf zu legen.

Der Ausstieg

- Eine wahrhafte Gemeinde, nach dem Sinne des NT wird dich in die von Gott geplante Unabhängigkeit führen. Das birgt sicherlich auch Risiken.
- Wir brauchen Gemeinschaft mit anderen Gläubigen, das ist fundamental. (Hebräer 10,24-25)
- Was ist mit den anderen? Auch hier spricht Jesus in Johannes 21,22 klare Worte: „*Jesus antwortete ihm: Wenn ich will, dass er bis zu meinem Kommen bleibt, was geht das dich an? **Du aber folge mir nach!***“
- Auch wenn du deine Entscheidung, die institutionelle Kirche zu verlassen nicht ausreichend begründen kannst, ändert das nichts daran, dass Gott zu dir gesprochen hat und du gehorsam den Weg mit ihm gehen solltest.
- Wenn Gott zu dir gesprochen hat, was kümmert es dich, was andere von dir denken?
- Sei darauf vorbereitet, dass du von den Kirchengängern als Ketzler bezeichnet wirst.
- Gott ist grösser und wird dir Gleichgesinnte in Dein Leben führen.